

JOHANN GEORG BERGMÜLLER DRUCKGRAFIK

Teil 2: Serien, Band 1



Markus Bauer und Alois Epple

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung

Verzeichnis der Inventoren, Stecher und Verleger

Konkordanz der Katalognummern

Se 1 Bilder aus dem Alten Testament

Se 1.1 Hagar und der Engel

Se 1.2 Abraham will Isaak opfern

Se 1.3 David mit dem Haupt Goliaths

Se 1.4 Josua hält die Sonne an

Se 1.5 Israel jubelt über den Untergang der Ägypter

Se 1.6 Jael und Sisara

Se 1.7 Judith mit dem Haupt des Holofernes

Se 2 Engel (Unterschiedliche Engel nach zwey
vornemsten Künstler aus Ita

Se 2.1 Puttenpaar

Se 2.2 Zwei Engel auf einer Wolkenbank

Se 2.3 Putti und Engel mit Blüten

Se 2.4 Zwei Putti und ein Engel mit Schriftrolle

Se 2.5 Drei Putti und ein Engelskopf

Se 2.6 Großer Engel, der einen Vorhang zurückzieht
und Putti

Se 3 Deckengestaltung auf französische Art

Se 3.1 Deckengestaltung auf französische Art
(Titelblatt) – Blatt 1

Se 3.2 Deckengestaltung auf französische Art – Blatt
2

Se 3.3 Deckengestaltung auf französische Art – Blatt
3

Se 3.4 Deckengestaltung auf französische Art – Blatt
4

Se 3.5 Deckengestaltung auf französische Art – Blatt
5

Se 3.6 Deckengestaltung auf französische Art – Blatt
6

Se 4 Apostel, Evangelisten und Kirchenlehrer

Se 4.1 Titelblatt

Se 4.2 Johannes Baptist

Se 4.3 Christus

Se 4.4 Maria

Se 4.5 Hl. Petrus

Se 4.6 Hl. Paulus

Se 4.7 Hl. Andreas

Se 4.8 Hl. Jakobus der Ältere

Se 4.9 Hl. Johannes Evangelist

Se 4.10 Hl. Thomas

Se 4.11 Jakobus der Jüngere

Se 4.12 Hl. Philippus

Se 4.13 Hl. Bartholomäus

Se 4.14 Hl. Matthäus

Se 4.15 Hl. Simon

Se 4.16 Hl. Judas Thaddäus

Se 4.17 Hl. Matthias

Se 4.18 Evangelist Johannes

Se 4.19 Evangelist Matthäus

Se 4.20 Evangelist Lukas

Se 4.21 Evangelist Markus

Se 4.22 Hl. Gregorius

Se 4.23 Hl. Augustinus

Se 4.24 Hl. Ambrosius

Se 4.25 Hl. Hieronymus

Se 5 Marienleben

Se 5.1 Himmelfahrt Mariens

Se 5.2 Geburt Mariens

Se 5.3 Mariä Verkündigung

Se 5.4 Heimsuchung

Se 5.5 Maria Immaculata

Se 5.6 Tierkreis-Embleme

Se 6 Anthropometria

Se 6.1a Titelbild zur Anthropometria

Se 6.1b Titelbild zur Anthropometria

Se 6.2 Grund- und Hauptregel

Se 6.3 Pallas Athene verteidigt Kunst und Wissenschaft gegen Unverstand

Se 6.4 3-jähriges Knäblein

Se 6.5 Das 6-jährige Alter

Se 6.6 Das 9-jährige Wachstum

Se 6.7 Das 12. Jahr

Se 6.8 Das 15. Jahr

Se 6.9 18 Jahre alt

Se 6.10 Das 21-jährige Alter

Se 6.11 Das 24-jährige ausgewachsene Alter

Se 6.12 Anthropometrische Kopfstudien und Bergmüller-Wappen

Se 6.13 Tumultum adduxit Tempus

Se 6.14 Justitia et Pax osculatae sunt

Se 7 Rosenkranzgeheimnisse

Se 7.1 Die Übergabe des Rosenkranzes an die hll. Dominikus und

Se 7.2 Mariä Verkündigung

Se 7.3 Heimsuchung

Se 7.4 Geburt Christi

Se 7.5 Aufopferung im Tempel

Se 7.6 Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Se 7.7 Christus am Ölberg

Se 7.8 Geißelung

Se 7.9 Dornenkrönung

Se 7.10 Kreuztragung

Se 7.11 Kreuzigung

Se 7.12 Auferstehung Christi

Se 7.13 Christi Himmelfahrt

Se 7.14 Pfingsten

Se 7.15 Mariä Himmelfahrt

Se 7.16 Krönung Mariens

Se 8 Fresken in der ehem. Katharinenkirche der Dominikanerinnen in

Se 8.1 Dedikation

Se 8.2 Glorie der hl. Katharina

Se 8.3 Ornamentale Gestaltung der Chordecke

Se 8.4 Hoffnung (Spes) und Liebe (Charitas)

Se 8.5 Ornamentale Gestaltung einer Decke

Se 8.6 Iustitia (Gerechtigkeit) und Fortitudo (Stärke)

Se 8.7 Kirchenkuppel

Se 8.8 Prudentia (Klugheit) und Temperantia (Mäßigung)

Se 9 Heilige in der Klosterkirche in Ochsenhausen

Se 9.1 Erzengel Gabriel

Se 9.2 Erzengel Raphael

Se 9.3 Hl. Joseph

Se 9.4 Johannes Baptist

Se 9.5 Hl. Joachim

Se 9.6 Hl. Anna

Se 9.7 Abt Placidus von Subiaco

Se 9.8 Hl. Maurus von Subiaco

Se 9.9 Getrud von Helfta

Se 9.10 Hl. Scholastika

Se 9.11 Hl. Maximus

Se 9.12 Hl. Innozenz

Se 10 Evangelisten und Kirchenväter

Se 10.1 Hl. Augustinus

Se 10.2 Hl. Gregor

Se 10.3 Hl. Hieronymus

Se 10.4 Hl. Ambrosius

Se 10.5 Evangelist Markus

Se 10.6 Evangelist Matthäus

Se 10.7 Evangelist Johannes

Se 10.8 Evangelist Lukas

Se 11 Credo - Apostolisches Glaubensbekenntnis

Se 11.1 Titelblatt der Credo-Serie

Se 11.2 Gott Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde

Se 11.3a Jesus Christus, Gottes eingeborener Sohn

Se 11.3b Jesus Christus, Gottes eingeborener Sohn

Se 11.4 Maria Verkündigung und Anbetung der Hirten

Se 11.5 Verurteilung durch Pilatus und Grablegung Christi

Se 11.6 Vorhölle und Auferstehung

Se 11.7 Christus sitzt zur Rechten des Vaters

Se 11.8 Jüngstes Gericht

Se 11.9 Pfingsten

Se 11.10 Verklärung der Kirche

Se 11.11 Sündenvergebung

Se 11.12 Auferstehung der Toten

Se 11.13 Das ewige Leben

Se 11.14 Amen

Se 12 Vier Jahreszeiten

Se 12.1 Frühling

Se 12.2 Sommer

Se 12.3 Herbst

Se 12.4 Winter

Se 13 Die Sieben Gaben des Hl. Geistes

Se 13.1 Titelblatt zu „Die sieben Gaben des hl. Geistes“

Se 13.2 Donum Sapientiae

Se 13.3 Donum Intellectus

Se 13.4 Donum Consilii

Se 13.5 Donum Fortitudinis

Se 13.6 Donum Scientiae

Se 13.7 Donum Pietatis

Se 13.8 Donum Timoris Dei

Anhang 1

Th 113 Ecce homo

Th 114 Sebastianspflege

Th 115 Der hl. Johann Nepomuk vor Maria mit Kind

Zu Th 76

Zu Th 2 Tod des hl. Franz Xaver

Zu Th 15 Vermählung Josephs mit Maria

Zu Th 18 Hl. Sippe

Zu Th 27 Die Erdteile verehren Maria mit Kind

Zu Th 49 Das Blut Christi als Quelle des Heils für die Menschen

Zu Th 63 Verehrung des Herzens Jesu

Zu Th 64/64a Verehrung des Herzens Mariä

Zu Th 85 Regina Angelorum

Die Liste der abgekürzt zitierten Literatur ist wie folgt zu ergänzen

Anhang 2 (zu Se 7.12)

Anhang 3 (zu Se 5.1)

Abbildungsnachweis

Vorwort

Nach einem guten Jahr können wir nun Teil 2, Band 1 (von 2) von „Johann Georg Bergmüller – Druckgrafik“ vorlegen. Er behandelt Bergmüllers druckgrafische Serien bis in die Zeit um 1730. Die Aufteilung dieses 2. Teils in zwei Einzelbände, war, wie sich recht bald herausstellte, aufgrund der Fülle des Materials unumgänglich, zumal für Veröffentlichungen bei BoD die Seitenzahl auf maximal 700 begrenzt ist. Teil 2, Band 2 wird voraussichtlich im Herbst 2022 erscheinen.

Wir sind uns bewusst, dass die Bildqualität hier nicht immer optimal ist. Eine Alternative wäre gewesen, diese Arbeit ungebildet zu lassen. Eine kunstgeschichtliche Arbeit ohne Bilder erschien uns jedoch nicht sinnvoll, abgesehen davon, dass eine solche schon existiert. Eine andere Möglichkeit wäre gewesen, diese Arbeit nur ins Internet zu stellen. Dagegen sprach unsere Liebe zu Büchern, die man in die Hand nehmen (und riechen) kann. Und schließlich hätten wir uns an einen Kunst-Verlag wenden können. Allerdings wäre diese Publikation dann sehr wahrscheinlich an finanziellen Hürden gescheitert, denn betteln wollten wir nicht gehen.

Neben der vollständig bebilderten Beschreibung und Deutung der Druckgrafiken bestand unser Hauptanliegen darin, auch die von Bergmüller verwendeten Vorlagen und Inspirationsquellen – soweit uns bekannt – zu nennen. Des Weiteren lag uns daran, die überragende Bedeutung Bergmüllers als Vorlagengeber für andere Künstler – sie ist essenziell mit seiner Druckgrafik verbunden – herauszustellen. Neben bereits entsprechend in der Literatur beschriebenen Vorlagenverhältnissen konnten auch etliche neue Erkenntnisse einfließen.

Wie bei solchen Projekten üblich, stellte sich bald nach dem Erscheinen von „Teil 1: Thesenblätter“ heraus, dass wenige Informationen übersehen wurden. Ferner kam im Laufe des letzten Jahres auch einige Literatur hinzu. Am Ende dieses Buches finden sich deshalb in einem entsprechenden Anhang Ergänzungen zu Teil 1. Zwei weitere Anhänge beschäftigen sich zudem mit Zuschreibungen von Fresken, die teils nach Blättern aus den Bergmüller-Serien gemalt wurden.

Dass so rasch gearbeitet werden konnte liegt auch am schon vorhandenen Bildmaterial, das sich im Laufe vieler Jahre angesammelt hat. Also konnte uns „Corona“ nicht viel ausbremsen. Musste jedoch einmal eine Abbildung bestellt werden, so wurde diese Anfrage meist rasch erledigt. Dankbar hervorzuheben sind das Martin-von-Wagner-Museum in Würzburg und das Stift Seitenstetten (Österreich). Nach nur wenigen Tagen waren unsere Anfragen nach Bildmaterial beantwortet und erledigt. Besten Dank hierfür!

Die Verfasser

Sofern Katalognummern aus anderer Literatur ohne zusätzliche Nennung der Quelle angegeben sind, beziehen sie sich auf folgende Publikationen:

Dxy: Friedlmaier 1998
Zxy: Ausst.-Kat. 2005-1
Gxy: Epple/Straßer 2012

Einleitung

Von Johann Georg Bergmüller gibt es etliche druckgrafische Serien. Dies hat mehrere Ursachen: Zum einen bietet es sich an, manches Thema auf mehrere Blätter zu verteilen, denn auch in Kirchen wird z.B. das Thema „Evangelisten“, oder „Kirchenlehrer“ meist auf vier Freskenfelder verteilt.

Druckgrafiken wurden produziert, um möglichst viele davon zu verkaufen. Käufer waren beispielsweise Maler und Auftraggeber von Gemälden, speziell von Fresken. Anhand von Druckgrafiken konnte der Maler seinem Auftraggeber einen ersten Eindruck vermitteln, wie das bestellte Bild ungefähr einmal aussehen wird – zudem erhielt er dadurch wichtige Anregungen im Entwurfsprozess. Der Auftraggeber konnte mittels Druckgrafik dem Maler in etwa verständlich machen, wie er sich ein Bild vorstellt. Einige Maler taten sich wohl auch schwer, ein abstraktes Thema ins Bild umzusetzen. Auch fehlte sicherlich manchmal das theologische, ikonographische und ikonologische Wissen. Diese Maler haben wohl dankbar auf entsprechende druckgrafische Vorlagen zurückgegriffen.

Worin bestand nun das Besondere einer Serie?

Betrachten wir die Zwölf Apostel aus der Serie *Apostel, Evangelisten und Kirchenlehrer*: Es waren zwölf Männer darzustellen, ein jeder mit einem speziellen Attribut. Das Problem war nun, jeden Apostel anders darzustellen und zu charakterisieren: ein anderes Alter, einen anderen Ausdruck, eine andere Stellung, eine andere Position, eine andere Gebärde usw. Hier konnte Bergmüllers Serie den Einfallsreichtum von manchem Maler anregen und erweitern.

Oder betrachten wir die Serie *Die sieben Gaben des hl. Geistes*: Sieben abstrakte Begriffe galt es zu verbildlichen.

Wie stellt man Stärke dar, wie Gottesfurcht? Auch hier konnte die Bergmüller-Serie manchem Maler vielfache Anregung liefern.

Es zeigt sich, dass Bergmüllers Serien einen guten Absatz fanden. So kann man in vielen Kirchen Fresken nach Bergmüller-Vorlagen finden. Nicht nur im süddeutschen Raum, beispielsweise auch in Österreich, der Slowakei, in Slowenien und Kroatien malte man nach Bergmüller.

Die Anzahl der bisher gefundenen, ganz oder in Teilen nach Bergmüller geschaffenen Werke erlaubt es freilich noch nicht, eindeutige Aussagen über den Verkaufserfolg der Serien oder ihrer Einzelblätter zu machen. Es ist jedoch anzunehmen, dass zu den besonders häufig verkauften Bergmüller-Serien die *Kirchenlehrer*, *Evangelisten*, *Apostel* und die *Rosenkranzserie* gehört haben dürften. Das lag daran, dass diese Themen häufig in Kirchen gemalt werden sollten. In diesem Falle konnte der Maler sich eng an die Vorlage halten. Bei anderen Bildern entnahm der Maler nur einzelne Figuren wie Engel oder Heilige der Vorlage. So konnten Engel aus der *Engelserie* in Bildern unterschiedlichsten Themas eingesetzt werden. Bergmüller-Vorlagen für Stuckatoren dürften hingegen nicht sonderlich begehrt gewesen sein – sie lassen sich nicht explizit bei Stuckatoren in süddeutschen Raum nachweisen. Teils lag dies an Bergmüller, der so den Gebrauch von altmodischen Ornamentformen propagierte, teils lag dies an den Stuckatoren, die ihre eigenen Stuckformen und -motive schon verinnerlicht hatten. Sie änderten sich, wenn es die Mode erforderte und nicht wenn eine entsprechende Bergmüller-Serie erschien. Das gleiche gilt für Altarbauer.

Die ersten Bergmüller-Serien sind Nachstiche, vor allem nach italienischen Malern wie Carlo Maratta (1625–1713) und Sebastiano Conca (1680–1764). Gestochen wurde hier – im Auftrag Bergmüllers – nicht direkt nach dem Gemälde eines berühmten Malers, sondern nach einem schon vorhandenen Kupferstich eines anderen Stechers. Später

wurde nach Bergmüllers Ölgemälden und Fresken, aber auch nach eigens für die Druckgrafik geschaffenen Entwürfen gestochen bzw. radiert – teils von ihm selbst, teils durch von ihm damit betraute Kupferstecher und Schüler. Beim *Marienleben* und der *Anthropometria* fungierte Hieronymus Sperling (1695–1777) in Bergmüllers Auftrag als ausführender Kupferstecher. Später radierte sein Schüler Gottfried Bernhard Göz (1708–1774) mindestens die *Credo-Serie* nach Bergmüllers Entwürfen. Johann Evangelist Holzer (1709–1740), Schüler und zugleich Compagnon Bergmüllers, radierte nicht nur nach dessen Vorgaben, sondern war auch aktiv am Entwurfsprozess beteiligt (siehe Teil 2, Band 2). Bergmüller vermarktete die so entstandenen Serien größtenteils im Eigenverlag. Mehrere Serien von bzw. nach Bergmüller erschienen jedoch auch in anderen Augsburger Verlagen – die *Kreuz-Serie* (Jeremias Wolffs Erben), die *Fassadenmalerei* (Martin Engelbrecht) und die *Künstlerporträts* (Johann Jacob Haid), alle nach Mitte der 1730er Jahre entstanden (siehe Teil 2, Band 2).

Besonders gerne verlegte Bergmüller Serien nach seinen Entwürfen für Deckenfresken in Kirchen. So entstand die *Rosenkranzserie* nach den Entwürfen für die Augsburger Dominikanerkirche oder das *Marienleben* nach den Entwürfen für die Fresken in der Marienkapelle im Augsburger Dom. Da in Augsburg viele Fresken von Bergmüller im 2. Weltkrieg zerstört wurden, kann man sich heute durch diese Serien ungefähr ein Bild davon machen, wie diese einst aussahen.

Angemerkt sei außerdem, dass es zu den „Rosenkranzbildern“ für Ellwangen (G 143–G 157) Rötelskizzen gibt, welche wohl als Vorlage für eine Stichserie gedacht waren, die jedoch nicht ausgeführt wurde.

Bergmüller als Inventor

Bei der Serie mit den Darstellungen aus dem Alten Testament ([Se 1](#)) und der Engelserie ([Se 2](#)) beschränkte sich

Bergmüllers Tätigkeit auf die Auswahl entsprechender Vorlagen, er war hier also nicht als Inventor im eigentlichen Sinne tätig.

Ein größerer Teil der Serien geht jedoch auf Bergmüllers eigene Entwürfe für Fresken mit kirchlich-religiösem Inhalt, im Falle der *Jahreszeiten* für Schloss Haimhausen (siehe Band 2, Teil 2) aber auch mit profaner Thematik zurück. Die Entwürfe wurden hier also doppelt verwertet: einmal für Fresken und dann noch für die Druckgrafik.

Bergmüllers Tätigkeit als Inventor war stets in gewissem Maße mit einem „Bildungsauftrag“ verbunden, den er wohl schon vor seiner Ernennung zum Direktor der Augsburger Reichsstädtischen Kunstakademie (1730) als Aufgabe sah. So entwarf er, teils in Zusammenarbeit mit seinem Schüler und Compagnon Johann Evangelist Holzer (1709-1740), weitere Serien religiösen und profanen Inhalts speziell für die Druckgrafik. Hierbei treten – analog zu den bereits oben genannten Serien – rein dekorative Aspekte gegenüber dem Aspekt der Wissens- und Formenvermittlung im Sinne von eigens ausgearbeitetem Vorlagen- und Lehrmaterial deutlich in den Hintergrund.

Grundlegend mit diesem Bildungsauftrag verknüpft sind auch Bergmüllers beide Lehrwerke *Anthropometria* und *Geometrischer Maßstab* (siehe Band 2, Teil 2).

Hingegen dominiert bei den *Künstlerporträts* (siehe Band 2, Teil 2) aus dem Verlag von Johann Jacob Haid, für die Bergmüller als Inventor der allegorisch-ornamentalen Elemente fungierte, der dekorative Charakter.

Bergmüller als Stecher

Bergmüller stach bzw. radierte nur einen Teil der Serien selbst. Bei seinen selbst ausgeführten Arbeiten handelt es sich genau genommen um Radierungen, bei denen die Linien in die Druckplatte geätzt wurden, also nicht um Kupferstiche im eigentlichen Sinne. Wobei sich – insgesamt untergeordnet – bei manchen Blättern auch gestochene,

also mit dem Grabstichel in die Druckplatte eingravierte Anteile feststellen lassen. Bergmüller bediente sich hier der Arbeitsweise, die im Augsburg des 18. Jahrhunderts am gebräuchlichsten war.

Dass Bergmüller mit dem Stechen bzw. Radieren auch andere Kupferstecher, von denen es in Augsburg eine ganze Reihe gab, beauftragte bzw. dies an Schüler übergab, dürfte mehrere Gründe haben. Zum einen wird es damit zusammenhängen, dass diese Tätigkeiten zeitintensiv waren, er als Maler und Freskant aber meist stark ausgelastet war, zum anderen konnte er so seine Schüler selbstständig oder unter Anleitung arbeiten und üben lassen.

Bergmüller als Verleger

Besonders viele Serien erschienen in Bergmüllers eigenem Verlag. Diese sind entsprechend zumeist mit *Bergmüller excud.* o.ä. bezeichnet. In Augsburg, der „Bilderfabrik Europas“, war der Konkurrenzdruck sicherlich enorm, sodass es seitens Bergmüllers eines besonderen Gespürs für die Marktlage und die aktuelle Nachfrage bedurfte. Zu einer Zeit, als in den katholischen Ländern Mitteleuropas eine Welle der Modernisierung und des Neubaus von Sakralbauten – Kloster-, Wallfahrts- und Dorfkirchen bis hin zu kleinsten Kapellen – im Gange war, konnte Bergmüller das entsprechende Bildmaterial für die Ausgestaltung der Innenräume liefern. Mit seiner verlegerischen Tätigkeit dürfte also ein gewisser wirtschaftlicher Erfolg verbunden gewesen sein.

Verbreitungsgebiet

Eine abschließende Aussage über die Verbreitung der Bergmüller-Serien lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht treffen. Dazu ist der Forschungsstand noch zu lückenhaft. Erschließen lässt sich das Verbreitungsgebiet vorrangig über die Vorlagenbenutzung durch andere Künstler.

Bislang ergibt sich folgendes Bild:

Besonders häufig wurde in der Gegend um Augsburg und dem historischen Gebiet des Bistums Augsburg, also in den wesentlichen Teilen des heutigen Bayerisch-Schwaben, in Teilen des angrenzenden Baden-Württemberg und im westlichen Oberbayern nach Vorlagen aus Bergmüllers Serien gearbeitet. Darüber hinaus jedoch auch immer wieder im restlichen Oberbayern, bis in die Gegend von Burghausen, in Niederbayern und der Oberpfalz, vereinzelt auch in Mittelfranken. Außerhalb Deutschlands finden sich entsprechende Werke in Österreich, Südtirol, der Schweiz, der Slowakei, in Slowenien und Kroatien.

Analog zur Verbreitung von Thesenblättern nach Bergmüller bzw. der Verbreitung von Augsburger Druckgrafik aus anderen Verlagen, lässt sich mutmaßen, dass Bergmüllers Serien auch in andere - vorrangig katholische - Länder gelangten. Hierbei ist vor allem an Teile des heutigen Polens, an Italien, Spanien und Portugal, aber auch - verbreitet durch die Jesuiten - an Südamerika zu denken. Für Asien, wo die Jesuiten ebenfalls einen Schwerpunkt ihrer Missionstätigkeit hatten, fehlen bisher noch entsprechende Erkenntnisse.

Verzeichnis der Inventoren, Stecher und Verleger

Nr.	Inventor	Stecher	Verleger_____
Se 1 (A. Testament)	C. Maratta	?	J.G. Bergmüller
Se 2 (Engel)	C. Maratta S. Conca	?	J.G. Bergmüller
Se 3 (Fr. Decken)	J.G. Bergmüller	?	J.G. Bergmüller
Se 4 (Apostel etc.)	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller
Se 5 (Marienleben)	J.G. Bergmüller	H. Sperling	J.G. Bergmüller
Se 6 (Anthropometria)	J.G. Bergmüller	H. Sperling	J.G. Bergmüller
Se 6.13 + Se 6.14	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller
Se 7 (Rosenkranz)	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller
Se 8 (Katharinenk.)	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller(?)
Se 9 (Heilige)	J.G. Bergmüller	Bergmüller/Göz(?)	J.G. Bergmüller
Se 10 (Evangelisten etc.)	J.G. Bergmüller	Bergmüller/Göz(?)	J.G. Bergmüller
Se 11 (Credo)	J.G. Bergmüller	G.B. Göz	J.G. Bergmüller
Se 12 (Jahreszeiten)	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller
Se 13 (Gaben)	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller	J.G. Bergmüller

Konkordanz der Katalognummern

Bauer/Epple	Friedlmaier
Se 1.1 - Se 1.7	D 98 -D 105
Se 2.1 - Se 2.6	D 113 -D 118
Se 3.1 - Se 3.5	D 351 -D 355
Se 4.1 - Se 4.25	D 194 -D 218
Se 5.1 - Se 5.6	D 119 -D 124
Se 6.1 - Se 6.12	D 307 -D 318
Se 6.13	D 358
Se 6.14	D 359
Se 7.1 - Se 7.16	D 172 -D 187
Se 8.1	D 125
Se 8.2	D 126
Se 8.3	D 387
Se 8.4	D 243
Se 8.5	D 380
Se 8.6	D 241, D 242 bzw. D 381
Se 8.7	D 382
Se 8.8	D 239, D 240
Se 9.1 - Se 9.12	D 219 -D 230
Se 10.1 -Se 10.8	D 231 -D 238
Se 11.1 - Se 11.14	D 154 -D 167
Se 12.1 - Se 12.4	D 252 -D 255
Se 13.1 -Se 13.8	D 343 -D 350

Se 1 Bilder aus dem Alten Testament

Die Kupferstiche dieser Serie zeigen Themen aus dem Alten Testament, gestochen nach Gemälden von Carlo Maratta (1625–1713). Deshalb tragen alle Blätter die Beschriftung: *Car. Marattus inv.* bzw. *Car. Maratti inv.*

Nach all diesen Gemälden von Maratta gibt es auch Kupferstiche von Hieronymus Böllmann (wirkte 1706–1730) und/oder von Robert van Audenaerde (1663–1748) und/oder von Hieronymus Ferroni (1687–1730) und/oder von Jakob Frey d. Ä. (1681–1752).¹ Johann Georg Bergmüller dürften Stiche von einem dieser Stecher zur Verfügung gestanden haben und er könnte wiederum einen Augsburger Stecher beauftragt haben, diese nachzusteichen. Dass Bergmüller die Kupferstiche wahrscheinlich nicht selbst anfertigte, ergibt sich anhand folgender Feststellungen:

- Auf keinem der Blätter ist Bergmüller als Stecher genannt.
- Das Stechen war so aufwendig, dass es für einen vielbeschäftigten Künstler wie Bergmüller unsinnig gewesen wäre, Zeit für die Anfertigung von Nachstichen einzusetzen.
- Die Stiche verraten einen sehr guten und handwerklich profilierten Stecher.

Bergmüller war also nicht der Inventor und wohl auch nicht der Stecher, sondern lediglich der Verleger. Dementsprechend sind alle Blätter bezeichnet mit *JGB(lig.)ergmüller excud. Aug. Vind.* Interessant ist in diesem Zusammenhang zudem die Angabe des kaiserlichen Druckprivilegs auf allen Blättern, woraus sich die

Feststellung ableiten lässt, dass es sich nicht um unautorisierte Nachstiche handelt.

Zu welchem Zweck wurde aber die Serie herausgebracht? Im Gegensatz zu anderen Serien war wohl nicht gedacht, dass andere Maler sie als Vorlagen kauften. Nur selten mussten damals für Kirchen Fresken oder Altarblätter mit Inhalten des Alten Testaments gemalt werden. Auch konnte bisher – mit einer Ausnahme bei Bergmüller selbst – noch kein Fresko oder Altarblatt eines anderen süddeutschen Barockmalers nachgewiesen werden, das eines dieser Blätter als Vorlage hatte. Eine logische Erklärung wäre, dass Bergmüller plante, sie als Bibelillustration zu verwenden. Für diese These spricht, dass ähnliche Nachstiche später für Bibelillustrationen herangezogen wurden.

Eine Datierung ist aus naheliegenden Gründen nicht möglich. Einziger Hinweis ist, dass Johann Georg Bergmüller 1725 in der ehem. Pfarrkirche St. Michael in Pferrsee ein Fresko „Hagar und der Engel“ malte, welches einem Kupferstich dieser Serie ähnlich ist.

¹ Epple 2011, S. 23–26.

Se 1.1 Hagar und der Engel

Kupferstich, 21,9 x 15,4 (Bild); bezeichnet: *Car. Marattus inv. / Cum Priv. Sac.*

Caes. Maj / JGB(lig.)ergmüller excud. Aug. Vind.

Inventor: Carlo Maratta (1625–1713)

Verleger: Johann Georg Bergmüller

Standort: Stuttgart, Staatsgalerie (Inv.-Nr. A 28 211)

Literatur: Friedlmaier 1998, D 98.

Das Bild zeigt die Bibelstelle Gen 21, 15–19: *Als das Wasser im Krug aufgebracht war, warf sie das Kind unter einen der Steppensträucher. [...] Der Engel Gottes rief der Hagar vom Himmel aus zu und sprach zu ihr: „Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat die Stimme des Knaben dort, wo er liegt, gehört. [...] Gott öffnete ihr die Augen und sie sah einen Wasserbrunnen. Sie ging hin, füllte den Krug mit Wasser.*

Die entsprechende Bildunterschrift lautet: *Vocavit Angelus Die Agar de coelo, dicens: Quid agis Agar? noli timere, exaudivit enim Deus vocem pueri de loco in quo est. Gen. Cap. 21. v. 19.*

Johann Georg Bergmüller freskierte 1725 die Pfarrkirche St. Michael in Pfersee.² Hierbei griff er bei seinem Fresko „Hagar und der Engel“ auf (s)einen Kupferstich nach Maratta zurück.



*Vocavit Angelus Dei Agar de caelo, dicens: Quid agis Agar? noli timere
exaudivit enim Deus vocem pueri de loco in quo est.
Gen. Cap. 21. v. 19.*

Del. G. Kneller. Sculp. J. Goussier. Pinx. J. Goussier.

Als Vorlage für das bei Bergmüller verlegte Blatt wurde wohl ein Kupferstich von Hieronymus Böllmann oder, was wahrscheinlicher ist, von Robert van Audenaerde verwendet:



Stich von Hieronymus Böllmann³



Stich von Robert van Audenaerde⁴

Auch später waren Nachstiche recht beliebt, wie folgende Beispiele zeigen:



Illustration aus *The Christian family Bibel*, bezeichnet: *Maratta pinx.* Stich von Charles Grignion d. Ä. (1721-1810)⁶



Aus einer Bibel um 1790⁵

² Epple 2001, S. 18.

³ Abb.: Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum (Inv.-Nr. HBoellmann AB 3.5).

⁴ Abb.: München, Staatl. Graphische Slg. (Inv.-Nr. 251383).

⁵ Versteigert im September 2020 bei Ebay.

⁶ Abb.: London, British Museum (Inv.-Nr. 1928 1210.249).

Se 1.2 Abraham will Isaak opfern

Kupferstich, 21,3 x 14,5 cm (Platte); bezeichnet: *Car. Marattus inv. / Cum Priv.Sac. Caes. Maj / JGB(lig.)ergmüller exc. Aug. Vind.*

Inventor: Carlo Maratta (1625–1713)

Verleger: Johann Georg Bergmüller

Standorte: Stuttgart, Staatsgalerie (Inv.-Nr. A 28 210); Stift Seitenstetten (Inv.

Nr. Tom. III. Fol. 41)

Literatur: Friedlmaier 1998, D 99.

Dargestellt ist Gen 22,11: *Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu und sprach: „Abraham! Abraham!“ Der antwortete: „Hier bin ich!“ [...] Abraham aber hob seine Augen empor, schaute hin und erblicke einen Widder.*

Die Bildunterschrift lautet: *Cum alligasset Abraham Isaac filium suum posuit eum in altare super struem Lignorum. Gen. Cap. 22. v. 9.*

Der Widder befindet sich auf dem Bild im Rücken von Abraham und wird ihm durch einen Engel zugeführt. Über ihm fliegt ein Engel und hindert ihn, mit dem Messer seinen Sohn zu töten.



Cum alligasset Abraham Isaac filium suum, posuit eum in altare super struem Lignorum. Gen. Cap. 22. v. 9.

Cum Pen. Sac. Car. May

Bergmiller del. Aug. Pind.